

Einige Gedanken zur Wirksamkeit der Genossen im IV. Studienjahr

Engagement vieler Genossen muß in politische Wirkung umschlagen

Zu Beginn eines neuen Studienjahres wird stets Bilanz gezogen und ein neues Kampfprogramm erarbeitet. Für uns als FDJ-Studenten und Genossen des 4. Studienjahres war das Anlaß, über unsere Wirksamkeit in der FDJ-Arbeit Rechenschaft abzulegen.

Als Student hat man die Klassiker im Bücherregal gleich neben den Lehrbüchern stehen und so habe ich wieder einmal nachgelesen, was zu diesem wichtigen Punkt unserer täglichen Arbeit steht. Es ist ein Weilchen her, daß ich das letzte Mal die Aufgaben der Jugendverbände auf dem III. Kongreß des Komsomol von 1920 gelesen habe.

Wir sind 18 junge Genossen in unserer APO. Von den 27 FDJ-Funktionären im Studienjahr sind 11 Genossen. So ist eine gute Grundlage gegeben, als Genosse auf die FDJ-Arbeit des Studienjahres Einfluß zu nehmen. FDJ-Arbeit ist für uns auch die Mitarbeit an den Jugendobjekten der MAD. In der Satellitendialyse sind vier, bei der Transfusionsmedizin zwei und auf der Diagnostikstation ein Genosse tätig. Fünf dieser Studenten sind sowohl bei den Jugendobjekten engagiert und verantwortliche FDJ- bzw. Parteifunktionäre. Daraus ergeben sich oft Probleme besonders in der zeitlichen Belastung. Für die Genossen der Dialyse und Diagnostikstation bedeutet das 3 bzw. 5 Tage Studienausfall monatlich, der nachzuholen ist. Die Mitglieder der Transfusionsmedizin arbeiten an vier Nachmittagen im Monat bis 21 Uhr.

Dazu kommen die FDJ-Veranstaltungen, die APO-Mitgliederversammlungen, das Parteilehrjahr und für alle Funktionäre auch noch die Anleitungen, Vorbereitungen auf Veranstaltungen u. a.

Das ist im Vergleich zu vielen Studen-

ten, die teilweise gar kein oder nur geringes gesellschaftliches Engagement zeigen, eine enorme zusätzliche Belastung. Es ist aber auch eine Bewährung für jeden einzelnen von uns, der sich noch nicht jeder in der notwendigen Art und Weise zu stellen vermag. So gibt es Genossen, die zwar bei den Jugendobjekten sehr gute Arbeit leisten aber darüber hinaus jedes gesellschaftliche Engagement im letzten Jahr vermissen ließen.

Das führte teilweise zu Versäumnissen in der Parteidisziplin, so daß wir in Auswertung einiger Vorkommnisse des letzten Jahres mit einigen Genossen im September eine sehr ernste Aussprache zu Fragen der persönlichen politischen Verantwortung als Genossen und der Parteidisziplin führen mußten. Hier geht es um die Aufgabe, die man als junger Kommunist übernommen hat. Solche Probleme machen uns die Arbeit manchmal schwer, betreffen aber nur einzelne. Viele andere sind sowohl fachlich als auch gesellschaftlich aktiv tätig, wie Jan Näke als Studienjahressekretär, Alexander Schramm, Frank Weser oder Jan Hoffmann. Sie verwirklichen Lenins Forderung „Kommunist sein, heißt ... ein Beispiel der Erziehung und Disziplin in diesem Kampf geben“.

Unser Ziel muß es sein, daß Engagement vieler Genossen auch in eine politische Wirkung der Parteigruppe als solche im Studienjahr umschlagen zu lassen.

Sowohl bei Parteiveranstaltungen als auch in den Seminargruppen treten wir noch sehr unterschiedlich auf. Neben Genossen die jederzeit verlässlich einen klaren Standpunkt vertreten, müssen wir uns mit Inaktivität anderer auseinandersetzen. Diese Heterogenität widerspiegelt sich in der Gesamtausstrahlung der Parteigruppe im Studienjahr, wo es uns oft noch an Ge-

schlossenheit fehlt. Hier sehen wir den Hauptangriffspunkt der Arbeit als APO in diesem Jahr. Wichtig ist für uns deshalb eine wesentlich höhere Qualität unserer Veranstaltung durch:

1. gründliche Vorbereitung jedes Genossen auf Parteilehrjahre u. a. Veranstaltungen, wie sie bisher bei weitem noch nicht gewährleistet wurde;

2. eine intensivere Arbeit mit dem einzelnen Genossen und

3. eine noch konkretere Vorbereitung der APO-Versammlungen durch die neue APO-Leitung zu erreichen.

Wir müssen versuchen, unsere Arbeit bei gleicher und besserer Qualität mit wesentlich höherer Intensität zu gestalten. Denn eine stärkere Geschlossenheit der Parteigruppe läßt sich nicht hauptsächlich über eine intensivere Erziehung jedes einzelnen Genossen erreichen. Die Möglichkeit dazu ist uns mit der Gründung von APOs auf Studienjahresebene mehr und selbst in die Hand gegeben und sie büdet den verantwortlichen Leitungsmitgliedern eine sehr hohe Verantwortung auf. Abschließend noch einmal zu Lenin. Lenin faßte die Aufgaben für die Jugend in einem Satz zusammen: „Die Aufgabe besteht darin, zu lernen.“ Für uns als Studenten ist das die tägliche Arbeit. Trotz oder gerade weil wir Studenten und Genossen sind, ringen wir dort um höchste Leistungen. Weiterhin sagte er: „Kommunist, kann einer nur dann werden, wenn er seine Kenntnisse mit allen jenen Wissensschätzen bereichert, die die Menschheit erarbeitet hat.“

Auf diesem Wege befinden wir uns zur Zeit noch. Wie versuchen ihn gut zu gehen.

Martina Dienel,

APO-Sekretär, IV. Studienjahr
Medizin

Mit dem Freundschaftszug in die Republik

Mediziner und Medizinstudenten aus unserer Partnerstadt Leningrad, die mit einem Freundschaftszug unsere Republik besuchten, weilten am 14. Dezember an der MAD und waren Gast unserer FDJ-Grundorganisation.

Ihnen wurde die Akademie vorgestellt und über die Zusammenarbeit von Parteiorganisation und FDJ-GO berichtet.

Ein Besuch der Jugendstation K 4 der Kinderklinik und die sich daran anschließende Diskussion fand bei ihnen großen Anklang. Dr. Arand erläuterte ihnen die speziellen Aufgaben dieser Station, und sie durften vom Balkon aus einen Blick in den Inkubatorenraum werfen.

Studenten des III. Studienjahres erfreuten die Komsomolzen mit einem kleinen Kulturprogramm und zum Freundschaftsabend im Klub wurden bei Dixielandklängen kleine Freundschaftsgeschenke ausgetauscht.



Die Komsomolzen blickten in den Inkubatorenraum der Station K 4

Foto: Schwarting

Fort mit Pershing und Cruise Missiles!

Wir, Studenten des III. Studienjahres der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“, sehen mit wachsender Sorge der von aggressiven Kreisen der NATO und der USA ausgehenden und ständig wachsenden Gefahr für ein friedliches Leben der Völker in Europa und auf der ganzen Welt entgegen. Die Realisierung des NATO-Raketenbeschlusses zur Stationierung von Cruise Missiles und Pershing II-Raketen zwingen die UdSSR und ihre Verbündeten zu entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß nur ein allseitig starker Sozialismus unter der Führung der Sowjetunion als Hauptmacht der Friedensbewegung in der Lage ist, diesen Kräften Einhalt zu gebieten. Wir sehen in den Beschlüssen der Verteidigungsräte der UdSSR, DDR und ČSSR, auf den Territorien dieser Länder mit den Vorbereitungsarbeiten zur Stationierung von Raketenkomplexen operativ-taktischer Bestimmungen zu beginnen, einen logischen Schritt zur Sicherung des militärstrategischen Gleichgewichts als Voraussetzung für den Schutz der sozialistischen Errungenschaften und damit zugleich für die Sicherung des Weltfriedens.

Als künftige Mediziner bzw. Stomatologen haben wir die Aufgabe, das Leben zu bewahren und unsere ganze Kraft für dessen Schutz einzusetzen. Wir wissen um die verheerenden Folgen eines nuklearen Krieges und stimmen deshalb allen Friedensvorschlägen der Sowjetunion und des Warschauer Vertrages zu.

Unseren Beitrag zur Friedenssicherung sehen wir in der Stärkung unserer Republik durch den Kampf um höchste Studienergebnisse. Wir sind bereit, entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen unsere Heimat allseitig zu verteidigen.
Freundschaft!
Die FDJler des III. Studienjahres

Es wurden gewählt

In die neue FDJ-HSOL wurden folgende Jugendfreunde gewählt:

Renate Kummer, Sekretär; Kerstin Köhler, stellvertretender Sekretär; Marina Geyer, Jan Dreßler, Antje Dembski, Hans-Jörg Köhhe, Rainer Kube, Gisela Lewetz, Franziska Auer, Thomas Pinzer, Gitta Pätzold, Sylvia Gerstenberg, Gerd Richter, Norma Dehne, Toni Geißler, Sybille Wahode, Iris Wunderlich, Frank Rathfelder, Kirstin Heinrich, Gisela Gräßler, Kathrin Oppers, Sabine Kaiser, Sabine Anton, Peter Prescher und Dagmar Ullrich.

Mitglieder der Revisionskommission sind Caren Fritsche, Andreas Fritsche, Evelyn Claus, Petra Ludwig, Andreas Hartigs.